



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 4. November.

## Bekanntmachungen.

Ich mache hierdurch bekannt, daß die hiesige königliche Kreisasse noch bis zum 1. December cr. Beiträge zur Gründung der König Wilhelm-Stiftung für hilfsbedürftige erwachsene Beamtenstöchter annehmen wird.  
Merseburg, den 30. October 1880.

Der königliche Landrath.  
von Geldorf.

**Bekanntmachung.** In den nächsten Tagen werden die Personensandsaufnahmegesetze zum Zwecke der Klassensteuer-Veranlagung pro 1881/82 ausgetragen werden.

Wir ersuchen die Haushaltungsvorstände etc., dieselben nach dem Stande vom 12. November cr. genau auszufüllen und vom 12. November cr. ab zur Abholung bereit zu halten.

Merseburg, den 1. November 1880.

Der Magistrat.

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das dem Schuhmachermeister Franz Kolte zu Lauchstädt gehörige, im Grundbuche von Lauchstädt Band 6 Blatt 229 eingetragene Wohnhaus mit Stallungen mit 3,12 Mark jährlichem Nutzungswert,

am 18. November 1880, Vormittags 9 1/2 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und

am 20. November 1880, Vormittags 9 1/2 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Lauchstädt, den 16. September 1880.

Königliches Amtsgericht.

## Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Scheuditz, auf dem Unterforste Dölaun sollen am

Freitag den 12. November, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Waldkater

circa 110 m kieferne Kloben und Knüppel, 28 m Abraum,

5 m birken- und eichene Kloben;

von 11 Uhr ab im Walde:

260 Kiefern mit 140 cbm

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf dem Waldkater einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Scheuditz, am 1. November 1880.

Königliche Oberförsterei.

## Rohr-Verkauf.

Dienstag den 9. November d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

soll die diesjährige Rohrnutzung in dem der Gemeinde Rodden gehörigen Teiche im Gasthause zu Rodden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Rodden, den 1. November 1880.

Der Gemeinde-Vorsteher.

## Wichtig für Gärtner.

Wegen Aufgabe einer Gärtnerei steht ein Rest von 16 verglasten eisernen Gewächshausfenstern für sehr billigen Preis im Ganzen oder auch einzeln zum Verkauf. Wo? sagen J. Barck & Co., Annoncen-Expedition in Halle a./S. [B. 14435 H.]



Ein fettes Schwein, passend für einen Restaurateur, steht zu verkaufen Amtshäuser Nr. 4.

Zwei Läufer Schweine sind zu verkaufen Unteraltenburg Nr. 19.

Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen beim Dekonomen A. Herzog, Göhlisch.

## Hausverkauf in Lauchstädt.

Bestehend aus 2stöckigem Wohnhaus mit Keller, Sintergebäude, Stallung, Garten, Hofraum mit Einfahrt, alles gut im Stande, gut verzinsbar, in der Nähe des Bades, ist Umzugshalber bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Käufer erfahren Näheres durch J. Barck & Co., Annoncen-Expedition in Halle a./S. und in Lauchstädt Nr. 179. [B. 14436 H.]



Ein fettes Schwein und ein großes Läufer Schwein stehen zu verkaufen Vorwerk 24.



Ein Transport Kühe und Ferkeln, hochtragend und neu-milchende mit den Kälbern, stehen bei mir zu billigen Preisen zum Verkauf. L. Nürnberger, Viehhändler.

Eine Grube Dünger ist zu verkaufen Hälterstraße Nr. 22.

Ein Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen Kleine Sirtstraße 3.

Eine möblierte Stube mit Schlafcabinet ist sofort zu vermieten Altenburger Schulplatz 5.

Ein Logis, eine Treppe, ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen Karlstraße Nr. 2.

Unteraltenburg Nr. 42 ist eine freundliche Stube, Kammer und Pferdestall zu vermieten und sofort zu beziehen. Auch ist daselbst ein Kochofen zu verkaufen.

Merseburg, im October 1880.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage

7 Gotthardtstrasse 7

ein

## Woll-, Garn- & Posamenten-Geschäft

eröffnet habe.

Ich werde bemüht sein, bei angemessener billigster Preisstellung, stets nur die neuesten Sachen zu führen.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, Hochachtungsvoll

## Friedrike Barth.

Meinen werthen Kunden bringe zur gefälligen Erinnerung, daß alle Reparaturen und Schleifereien bei mir schnell und gut ausgeführt werden. Carl Baum jun., Messerschmiedemeister, Delgrube 9.

## Frisch geschlachtet

ein prachtvolles Pferd, thierärztlich untersucht, empfehle daher seine Braten, Wurst, Schmeer und Hackfleisch. Mein Laden befindet sich Brühl Nr. 1; derselbe ist vom nächsten Sonnabend früh 9 Uhr ab geöffnet und bleibt täglich von früh 9 Uhr bis Abends 8 Uhr offen.

Schillingen.

## Bergmann's Vaseline-Seife.

Die Wirkung dieser Seife bei spröder rauher Haut ist so überraschend, daß sich Niemand, der diese Seife nur einmal gebraucht hat, einer andern Toilettenseife wieder bedienen wird. Vorräthig à Stück 50 Pf. in beiden Apotheken.

## A. Niebeck'sche Briquettes und Preßkohlensteine,

deren vorzüglichste Beschaffenheit in jeder Beziehung nunmehr seit Jahren bekannt, halte ich auch für diese Saison einer geneigten Abnahme hierdurch bestens empfohlen.

Bei promptester Lieferung stelle ich die Preise **billigst**.

Mit Proben sowie mit Preisliste stehe ich gern zu Diensten.

Merseburg, im Juli 1880.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schulze.

Von **Montag 1. November** an  
werden, wie alljährlich, große Posten

**einzelner guter wollener**

**Kleider,**

**zurückgesetzte Stoffe**

**verschiedener Art**

und

**Rester**

billig ausverkauft.

Merseburg.

**E. A. Steckner.**

**J. H. Elbe, Klempnermstr.**  
**20. Schmalestraße 20.**

Ich empfehle mein aufs Reichhaltigste assortirtes **Lampen-Lager**,  
die soeben empfangenen blau emailirten **Koch-Geschirre**, fein lackirte  
**Kohlen-Kassen**, **Wassereimer** u. s. w. zu billigen Preisen.  
**Kinder-Maschinen** (Milchwärmer) sind wieder zu haben à Stück  
60 Pfennige beim **A.**

**Dr. Pattison's**  
**Gichtwatte,**

bestes Heilmittel gegen

**Gicht und Rheumatismen**  
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-  
und Fußgicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.  
In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei

**Gustav Lutz.**

**Resonator-Flügel & Pianinos,**

dreimal gekreuzt,

von **E. Kaps** und andern ersten Fabrikanten,  
unerreichbar in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit  
bei

**Musikdirector F. Voretzsch, Halle a. d. S.,**  
Wilhelmstrasse 5.

**Preßhese**

offerirt täglich in frischen Sendungen unter Garantie bei  
billigster Preisstellung zur gütigen Abnahme,  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt,

das **Haupt-Depot der Wiener Preß-Hese,**

**Burgstrasse Nr. 5.**

Verkauf im Hofe, parterre.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen bei

Schlegel, Meuschau 9.

Eine möblierte Stube mit Kammer ist sofort oder 1. December zu vermieten gr. Ritterstraße 14.



Richard Schnabel, Leipzig,  
Wintergartenstraße Nr. 7.

Kronleuchter für Gas, Petroleum  
und Kerzen.

Kerleuchter für Kerzen, Wandleuchter für Kerzen,  
Petroleum-Länglampe, Petroleum-Salonlampen,  
Petroleum-Zischlampen, Petroleum-Ampeln, farbige,  
Petroleum-Wandlampen, Petroleum-Doppel-Lampen,  
Petroleum-Edelleuchter, Petroleum-Baternen,  
Petroleum-Teleer, Petroleum-Messer.

Bei Einflüssen von Hochzeiten, Geburtstagen,  
Gelegenheits-Besuchen etc. wird der Bezug meiner  
Ausstellungen sehr empfohlen!  
Illustriertes Preis-Courant franco!

Prämirt:

Paris. Havre. **Schankbier** Altona. Hagenau.

aus der Nürnberger Aktienbrauerei vorm. Heinr. Henninger.  
18 Flaschen für 3 Mark,  
Exportbier aus derselben Brauerei,  
16 Flaschen für 3 Mark,

Liefert frei ins Haus

Carl Adam,  
Gotthardtstraße 22.

G. Schönberger, Gotthardtstr. 14/15

**CHOCOLADEN u. CACAO**

in grösster Auswahl - Reinheit garantiert.  
Specialität: Stücken-Chocolade n. Vanille.  
p. 1/2 kg. 1 M. u. f. M. 20 Pf.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung aller Art **Einladungs-** und **Visitenkarten** empfiehlt sich

**A. Leidholdt's** Buchdruckerei,  
Altenburger Schulplatz 5.

Bestellungen für die Druckerei nimmt auch entgegen die Buchhandlung von

**P. Steffenhagen.**

**Des altersschwachen Greises letzte Lebensstütze.**

Nachstehende, von einem entrückten Ehepaar im Alter von 74 und 80 Jahren abgegebene Erklärung. Beide konnten fast keine Speise mehr vertragen und haben nur durch den Gebrauch des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers ihre verlorene Lebenskraft wiedergewonnen. Dieses Heilmittel ist auch besonders für Hustenleidende, brust- und magenkrankte Personen, ferner bei Hämorrhoidal-leiden, Appetitlosigkeit und Verdauungsstörung ganz besonders zu beachten.

An den 1. und 1. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europa's Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Berlin, den 16. März 1880.

Mein 80jähriger Mann und ich, die ich jetzt 74 Jahre alt bin, wir Beide waren ganz entkräftet und lebten längst nicht mehr, wenn wir nicht das so außerordentlich seltene Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, das uns empfohlen war, gebraucht hätten und noch immerzu gebrauchen. Wir Beide verbanen unsere Kräftigung und unser Leben bios diesem seltene Malzbier, und sprechen dem Fabrikanten unsern tiefsten Dank hiermit aus.

Es ist unser Wunsch, diese Erklärung im Interesse bejahrter Personen und der an Körperschwäche Lebenden veröffentlicht zu sehen, und sind wir auch bereit, auf mündliche Anfragen jede Auskunft zu geben.

**Charlotte Ewald, geb. Heinrich,**  
(Frau des pens. Sattelmeyers aus dem kaiserlichen Marstall),  
Moabit, Kirchstr. No. 15.

Frankfurt a. M., den 16. März 1880.

Im Januar d. J. hatte meine Mutter einen schrecklichen Husten. Da ihr schon selber die Johann Hoff'schen Brust-Malz-Bonbons vom Husten geholfen haben, so hat sie diesmal wieder diese Malz-Bonbons gebraucht, und zwar mit größtem Nutzen, denn der Husten ist völlig beseitigt.

**Pauline Horn, Fischerstraße 28 a.**

Verkaufsstelle in Merseburg bei **M. Wiese,** Burgstr.

**Zur Kirmess in Rasniz**

Sonntag den 7. und Montag den 8. d. M. lade hierdurch freundlichst ein und werde mit guten Speisen und Getränken bestens auswarten.

Gastwirth **Wieler.**

**Zur Kirmess**

in **Wisteneusch** Sonntag und Montag den 7. und 8. November lade freundlichst ein

**W. Thurmann.**

**Ausstellung.**

Zum Zwecke einer Weihnachtsfeierung für die Kinder an der neuen Kinder-Bewahr-Anstalt auf dem Sande beabsichtige ich, ein großes Sortiment **blühender Remontant-Rosen** auszustellen.

Die Ausstellung findet statt in einem Saale obiger Anstalt und ist geöffnet **Sonntag den 7. November, von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.**

Im Interesse der Kinder der neuen Anstalt bitte ich meine geehrten Mitbürger, die Ausstellung zahlreich zu besuchen.

Entrée nach Belieben.

**Bernhard Voigt, Handelsgärtner.**

**Gesang-Verein.**

Freitag 7 Uhr ganzer Chor in der Kaiserhalle.

**Schumann.**

**Allgemeiner Turnverein.**

Freitag den 5. Novbr. Singstunde.

**Abendunterhaltung**

zum Besten der freiwilligen Feuerwehr.

Sonntag den 7. November, Abends 7 1/2 Uhr, in der Kaiserhalle

**Concert, Theater, Vorträge u. dergl.**

Billets à 50 Pf., nummerirte Plätze 75 Pf. sind vorher bei den Herren **A. Wiese** und **C. F. Meister**, sowie an der Abendkasse zu haben.

**Stadttheater zu Merseburg.**

Donnerstag den 4. Novbr. **Zweite Gastvorstellung des Herrn Sonntag** und **vorletzte Vorstellung: Dr. Wespe.**

Freitag den 5. Novbr. **Letzte Gastvorstellung des Hof-schauspielers Herrn Sonntag** und **Schluss des Theaters: Ein Lustspiel**, Lustspiel in 4 Akten von **Venedig.**

**Gastspielpreise** bei **A. Wiese**: Parquet 1,50, Parterre 75 Pf.

**Gasthof zum Ritter.**

Heute Abend **Schlachtfest**, wozu freundlichst einladet

**C. Heuschkel.**

**Zur Kirmess in Creppau**

Sonntag den 7. und Montag den 8. d. M. ladet freundlichst ein

**F. Christel.**

**Trebnitz.**

Sonntag den 7. und Montag den 8. November **Kirmess**, von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik**, wozu freundl. einladet

**W. Köck.**

Ein Kind wird sofort in Pflege genommen **Doerbreitestraße 16.**

**100 Thesmrf.**

sucht ein verheiratheter Beamter auf die Zeitdauer von sechs Monaten. Zins und Darlehens-Rückzahlung erfolgt promptest und nach dem Wunsche des Darlehens in Monatsraten oder am Ende der sechs Monate. Edeldenkende bemittelte Menschen wollen gütige Offerten unter der Chiffre 100 M. in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Knaben, die d. Gymnasium besuchen, soll., erhält. Vorunterricht in Sprachen. Werthe Adr. sub M. B. 10. in d. Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein Kuhmelker**

wird zum sofortigen Antritt oder auch zu Neujahr gesucht.  
**Rittergut Kößschlig**  
bei Böschen.

**PIVOLI.**

Ich such: per sofort einen tüchtigen Kellnerburschen.

**G. Lange.**

Ein ehrliches, nicht zu junges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Januar gesucht; zu erfragen bei Herrn **Gustav Lott.**

**Stadtkirche: Donnerstag Abend 7 Uhr Gottesdienst.** Herr Prediger Richter.

**Durchschnitts-Marktpreise pro Monat Oktober 1880.**

	24	3		1	25
Weizen pro 100 Algr.	24	—	Schweinefl. pr. Algr.	1	25
Roggen . . . . .	22	82	Schöpfensfl. . . . .	1	15
Gerste . . . . .	19	47	Kalbfleisch . . . . .	1	10
Hafer . . . . .	16	50	Butter . . . . .	2	62
Erbsen . . . . .	24	58	Heu pro 100 Algr.	7	85
Linsen . . . . .	32	88	Langstroh do.	5	66
Bohnen . . . . .	23	—	Krummstroh do.	4	88
Kartoffeln . . . . .	5	44	Eier pro Schock	3	87
Rindfleisch pro Algr.					
u. zwar v. d. Keule.	1	25			
Bauchfleisch pr. do.	1	15			

## Gartenkalender November.

### I. Baumgarten.

Beredeln kann man, wenn einige Nachfröste gewesen sind. Wein wird in die Erde geschlagen, oder in Stroh gebunden; übrigens siehe Oktober. Zur Aufbewahrung des eingebrachten Obstes sind jetzt Anstalten zu treffen.

### II. Küchengarten.

Das Versäumte im vorigen Monate ist unverzüglich nachzuholen. — Die Winterruhe tritt ein.

### III. Blumengarten.

Säen. — Primeln, Aurikeln. Die Beete dazu müssen fertig sein. Aufseewahren an luftigem Orte, in trockenem Sande, was an Blumenzwiebeln nicht bisher hat gelegt werden können.

Durchzuwintern — was noch ins Winterquartier einzubringen nöthig.

Erdb magazine durcharbeiten und mäßig mit Sauche begießen.

## Vermischtes.

Stockholm. (Strandung eines deutschen Schiffes.) Das deutsche Dampfschiff „Neapel“ ist auf Grundebade im Kattegat gestrandet und zerfchlagen. Von der Ladung, welche einen Werth von ca. 1 Mill. Kronen gehabt haben soll, sind viele Fässer mit Wein an der schwedischen Küste angeliebert.

— Zusammenstoß eines Pulverzuges mit einem Personenzuge. Abermals hat ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden, der in seinen Folgen furchtbar hätte werden können. Am Sonnabend Nachmittag 5 1/2 Uhr fuhr in Horta, Station der unter Leitung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn befindlichen Oberlausitzer Eisenbahn, der von Wittenberg nach Breslau bestimmte Pulver-Extrazug dem von Kohnfurt kommenden gemischten Zuge 108 dergestalt in die Klante, daß, wie uns mitgeteilt wird, von dem Pulver-Extrazuge die Maschine vollständig entgleiste und von dem Zuge 108 vier Wagen sehr erheblich zertrümmert wurden. Passagiere sind glücklicherweise nicht verletzt, von dem Fahrpersonal ein Bremser leicht am Kopfe kontusionirt. Die Passagiere des Zuges 108 konnten ihre Reise nach halbständiger Verspätung fortsetzen, ebenso mußten die Passagiere des folgenden Zuges nach Kohnfurt Nr. 103 umfeigen, da die Strecke eingeleisig und durch den Unfall total gesperrt war. Der Pulvertransport mußte natürlich liegen bleiben, da die Maschine derartig entgleist war, das sie am Sonntag Mittag noch nicht wieder auf das Geleise gebracht war. Man wagt sich das ungeheure Unglück kaum vorzustellen, welches hätte entstehen müssen, wenn eine Explosion der Ladung des ca. 45–50 Pfund starken Pulvertransportes stattgefunden hätte.

New-York. (Das Austerngeschäft in Nordamerika.) Die Totalzahl der in den Vereinigten Staaten beim Austerhandel beschäftigten Personen wird mit 24,502 angegeben, die zusammen einen Gehalt von 3,820,521 Dollars beziehen, während das beim Austerhandel engagierte Kapital auf 6,244,876 Doll. veranschlagt wird.

Hamburg, 1. November. Seit zwei Stunden steht die frühere Tonhalle, Ecke des neuen Wall und der Weichstraße, in Flammen. Der Dachstuhl und das vierte Stockwerk sind bereits niedergebrannt. Die dritte und vierte Etage enthält Privatwohnungen, die zweite bewohnt die Staatsanwaltschaft, die erste eine hiesige Annoncen-Exposition. Die gesammte Feuerwehr ist angestrengt thätig.

Fleisburg, 1. November. Bei dem hiesigen Eisenbahnunfall wurden 4 Arbeiter verschüttet, von denen 2 todt herausgezogen worden sind.

Glücksstadt, 1. November. Seit Mitternacht herrscht furchtbares Unwetter mit Sturm, Regen, Schnee und Hagel. Die Erde ist sehr unruhig. Der Wasserstand ist hoch. Von den Elbküsten bei Altona und Hamburg sind Nachrichten eingelaufen über Unfälle und angerichteten Schaden an Häusern und Feldern. Das Unwetter hat die ganze Provinz betroffen.

Schleswig. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich dieser Tage in Schleswig. Die beiden jüngsten Söhne des allgemein geachteten Kaufmanns C. F. Josen wurden gegen 6 Uhr auf ihrem Zimmer von dem Dienstmädchen todt aufgefunden. Der jüngste, ca. 13 jährige Knabe hatte eine Schußwunde in der Brust, während der ältere 15 jährige einen Schuß in die Schläfe erhalten hatte und mit einem Revolver in der Hand auf dem Boden lag. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod der beiden Knaben konstatiren und sprach derselbe die Vermuthung aus, daß der ältere Bruder den jüngeren aus Unvorsichtigkeit erschossen und sich dann aus Verzweiflung über diese beklagenswerthe That selbst den Tod gegeben habe.

Frankfurt a. O. Zur „Impfvergiftung“ in Jakobsdorf nimmt jetzt auch der Impfarzt Oberstabsarzt a. D. Dr. Schwarz das Wort, indem er u. A. Folgendes erklärt: „Ich bin mit der Impfung in Jakobsdorf betraut gewesen, habe die betreffende Pympe aus der Central-Impfanstalt in Berlin bezogen, die Kinder damit geimpft, von den gesundeten derselben Pympe genommen und damit weiter geimpft. Am ersten Tage nach stattgehabter Impfung habe ich die Revision vorgenommen, bei welcher Gelegenheit mir ein Kind als verstorben angemeldet wurde. Alle gestellten Kinder — es fehlte nicht eins — boten gesunde regelmäßige Becken dar und waren völlig gesund. Unter diesen Umständen befreite ich entschieden, daß von Impfvergiftung die Rede sein kann.“ — Der amtlichen Untersuchung wird es nunmehr vorzulegen bleiben, Aufklärung zu bringen.

Düsseldorf. (Das Postamt auf dem Ausstellungspolge) hat während seines halbjährigen Bestehens 217014 Postsendungen und 10750 Telegramme zu behandeln gehabt. Aufgeliefert wurden: 148309 Postgegenstände, darunter 144332 Briefsendungen, 2729 Packet- und Werthsendungen und 2248 Postanweisungen über rund 25000 Mark, außerdem 8340 Telegramme; angekommen sind: 68705 Postgegenstände, darunter 55598 Briefsendungen, 4516 Packet- und Werthsendungen, 8532 Postanweisungen über 22000 Mk. und 59 Postausträge zur Einziehung von rund 6000 Mk.; an Telegrammen: 2410 Stück.

(Hierzu eine Beilage.)

Stettin. (Ueber den unerklärlichen Selbstmord der Schauspielerin Fräulein Lange, eines jungen, blühenden Mädchens von 20 Jahren, berichtet die N. Stett. Btg. Folgendes: Niemand hatte Etwas geahnet. Wäre nicht ein Dienstmädchen noch Abends spät aus einem nebensächlichen Grunde in das Schlafzimmer getreten, die im Nebenzimmer schlafende Mutter der Künstlerin hätte die ganze Nacht hindurch nicht geahnt, daß da nebenauf ihre geliebte Tochter den Schlaf schlafe, aus dem es kein Erwachen giebt. Kein Blatt Papier, nicht eine Zeile hatte sie an ihre Mutter vorher geschrieben, und auch früher hatte sie ihr nicht etwa Eröffnungen gemacht, daß sie sich unglücklich fühle oder lebensmüde sei. Die Mutter der Künstlerin steht nicht weniger vor einem Räthsel, als die Uebrigen, welche die Schauspielerin kannten. Von Einigen wird jedoch ihr Entschluß mit dem plötzlichen Tode des Hofschauspielers Dettmer in Dresden in Verbindung gebracht. Dettmer's Hinsehen war Fräulein Lange noch am Sonntag durch ein Telegramm nach Dresden gemeldet worden. Sie empfing das Telegramm nach der Vorstellung und stürzte mit dem Rufe: „Mein Bräutigam ist todt,“ ohnmächtig zu Boden. Alle Indicien vereinigen sich in der That darin, daß Fräulein Lange eine unglückliche Leidenschaft zu Dettmer gefaßt und daß sein plötzlicher Tod in der That die Ursache ihres Entschlusses gewesen ist.

Kiel, 30. Oktober. Ein furchtbarer Orkan wüthete gestern bis spät Abends und richtete vielfachen Schaden an; begleitet wurde derselbe von Schneefall und Regen. Das Unwetter, welches die ganze Provinz betroffen hat, ist an der Westküste besonders heftig aufgetreten. Jetzt hat der Sturm nachgelassen.

Lüttich, 28. Oktober. (Eisenbahn-Unglück.) Gestern Abend gegen 9 Uhr sollte ein von Ans kommender, nach Herstal bei Lüttich fahrender Güterzug der Lüttich-Limburger Eisenbahn, welcher aus acht beladenen Wagen bestand, auf der Station Vierz anhalten. Wegen des starken Gefälles gelang es jedoch nicht, den Zug zum Stehen zu bringen. Derselbe rutschte auf der eingeleisigen Bahn in der Richtung auf Wilmort durch und stieß auf einen ihm entgegenkommenden Personenzug. Der Zusammenstoß war sehr heftig. Vom Dienstpersonal wurden drei, von den Passagieren fünf getödtet. Einige zwanzig schwer verletzte Passagiere wurden noch Lüttich gebracht. Die Maschinen und die Wagen sind arg zertrümmert.

Schulze ooch Schmiedcke genannt. Der Angeklagte, welcher gestern die Anklagebank des Schöffengerichts betrat, hatte sich wegen Führung eines falschen Namens und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu verantworten. — Präj.: Sie sind der Arbeiter Schulz? Angekl.: Ooch Schmiedcke genannt, Herr Gerichtshof. — Präj.: Ja, in Westreß des Schmiedcke ist die Sache noch nicht ganz klar. — Angekl.: Ich darf mir mit'n jewissen Stolz ooch Schmiedcke nennen. — Präj.: Bekennen Sie sich schuldig? — Angekl.: Wodran denn? — Präj.: Sie haben, wie es scheint, es darauf abgesehen gehabt, den Nachtwächter Ihres Reviers zu ärgern. Sie haben sich wiederholt nächtlicher Weile mit Ihrer Braut bei offener Hausthür in den Flur Ihres Hauses gestellt, der Wächter hat Ihnen dies wiederholt verboten und bei solcher Gelegenheit sollen Sie demselben nicht nur das geflügelte Wort „Schafsstapf“ entgegengeschleudert, sondern demselben auch ithätlich Widerstand geleistet haben. Auf der Woche haben Sie sich dann den Namen Schmiedcke beigelegt. — Angekl.: Ich habe mir erstens nich der Führung falschen Namens keineswegs nich schuldig gemacht. Ich heeße nich bloß Schulz, ich heeße ooch Schmiedcke, des weech ja alle Welt. Ich bin Sie nämlich geboren, ohne daß meine Mutter getraut worden war, meine Mutter hieß Schulz, mein Vater hieß Schmiedcke; die Bekannten meiner Mutter rufen mir Schulz, die Freunde meines Vaters bleiben dabei, daß ich Schmiedcke heeße; mir selbst is es ganz eja, wie ich heeße, ich bleibe, wie ich bin und kann mir Schulz und kann mir ooch Schmiedcke nennen. — Präj.: Wie steht es aber mit dem zweiten Theil der Anklage? — Angekl.: Sechster Herr Gerichtshof! Ich kann mir das nich anders verkennern, als daß des pure Mache is. Sehn Se, früher da kriegte der Wächter immer'n Nickel, wenn er mir das Haus meiner Braut schloß, als ich mir aber verlobte, avancirte ich bis zum Hauschlüssel und der Wächter schnappte nu Nooch von weien den Troischen. Et is ja möglich, daß des den Wächter ärgern that, denn er hat mir seitdem immer mit scheele Blicke verfolgt und die frühere frohgartige Ziemlichkeit schlug nanu in Obstinatigkeit um, und so find wir den Abend jeien einander jeralthen, des hecht: jeschumpfen habe ich nich und ooch nicht widerstanden. — Der Wächter stellt die Sache selbstredend ganz anders dar und da er in seinen Depositionen auch von einem Augenzeugen unterstützt wird, verurtheilt der Gerichtshof den Angeklagten wegen Widerstandes zu 14 Tagen Gefängniß, spricht ihn dagegen von der Anschuldigung der Führung falschen Namens frei.

Colbergermünde, 1. November. (Orkan und Schiffbruch.) Seit 9 Uhr Morgens wecht hier ein furchtbarer Orkan. Der Dampfer „Blig“, heut früh mit einer Ladung Rübsen von Stettin retourrnirt, strandete an der Osmoole. Die Mannschaft wurde gerettet, vom Schiff ist nichts mehr sichtbar.

Geyen. (Ein Hirsch auf der Dorfstraße.) Am 26. d. stellte sich hier ein ebenso merkwürdiger wie seltener Gast ein. Es kam nämlich ein Hirsch mit stolzen Schritten zum Dorfe herein und wollte, als ihm das Geschrei der Leute unangenehm wurde, durch eine Hecke entweichen, rannte sich jedoch mit dem prächtigen Geweih an eine Latte fest und wurde von vier handfesten Burtschen zur Erde gerissen, gebunden und auf die Tenne einer hiesigen Bierbrauerei gebracht. Dort befindet er sich recht wohl, ist jedoch sehr scheu und böseartig. (Köln. Btg.)

— Eine verspätete Brieffindung ging dieser Tage in Wien ein. „An Ihre t. und f. Majestät, Maria Theresia in Wien“ — das war die Adresse eines in einer Stadt des ungarischen Küstenlandes aufgegebenen Briefes. Derselbe gelangt an seinen Bestimmungsort und wurde mit der einfachen Bemerkung zurückgesendet: „Ist gestorben.“

Merseburg, den 1. November 1880.

P. P.

Herrn Kaufmann **C. F. Schumann** in Lützen am Markt habe ich ein

## Lager von Flaschenweinen

in grösserer Auswahl übergeben und wird derselbe die Weine zu meinen hiesigen **Preisen** dort verkaufen.

Nicht am Lager habende Sorten werden sofort geliefert.

In den besten Gelegenheiten der vorstehenden Mittheilung, mein reichhaltiges Lager in empfehlende Erinnerung zu bringen und um dessen Benutzung bei vorkommendem Bedarf erbenst zu bitten.

Mit aller Hochachtung

**Adolph Frank.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, bitte ich Sie, mich mit Ihren geschätzten Aufträgen zu beehren.

Ferner empfehle ich mein gut assortirtes Engroslager in **Cigarren**, und soll es mich freuen, wenn Sie von meinen Erbietungen bei vorkommenden Gelegenheiten Gebrauch machen möchten und dürften Sie bester Bedienung bei billigster Berechnung stets versichert sein.

Ich vertrete ferner die

**Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft,**

**Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Union“,**

**Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck,**

und bin zur Entgegennahme von **Versicherungs-Anträgen**, sowie zur Ertheilung von **Auskünften** jederzeit gern bereit.  
Lützen. Hochachtungsvoll

**C. F. Schumann.**

Alle Dispositions-Urlauber, Reservisten und Wehrleute werden hiermit aufgefordert, die Militärpässe, behufs Beichtigung nach den neuen Bestimmungen, sofort im Bureau der Compagnie hieselbst einzureichen.  
Merseburg, den 3. November 1880.

**Bauer, Bezirksfeldwebel.**

Ein junger Mensch sucht sofort eine möblierte Stube. Offerten in **Leidholdts Buchdruckerei** niederzulegen.

Ein Paar Läufer Schweine stehen zum Verkauf **Neumarkt 72.**

Ein Logis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen **Mälzgr. 6.**

## Feuerwehrrübung.

Freitag den 5. Novbr., Abends 8 Uhr.

Versammlungsort am **Thüringer Hof** bei Schröder.

Der Löschdirektor.

## EINLADUNG zum 11. Stiftungsfeste des Ortsvereins der Schneider ic.

Sonntag den 7. Novbr., Abends 7½ Uhr,

im **Rischgarten.**

wozu die Mitglieder der hiesigen Ortsvereine, sowie Freunde und Collegen eingeladen werden.  
Der Vorstand.

## Zunkenburg.

Sollte Jemand von meinen werthen Freunden und Gäten zu meiner heute Abend stattfindenden **Kirmes** durch Circular übergegangen worden sein, so lade dieselben hierdurch ganz ergebenst ein.  
**G. Brandin.**

Der Durchschnitts-Preis der Ferkel in der Woche vom 24. bis mit 30. Oktober 1880 war pro Stück 7  $\text{M}$  50  $\text{S}$  bis 9  $\text{M}$  75  $\text{S}$ .

## Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 2. November 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtagen bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo ruhig, defekte Waare 150—180  $\text{M}$ , mittlere

Qualitäten 190—206  $\text{M}$ , feiner 218—228  $\text{M}$ .

Roggen 1000 Kilo unverändert, 225—228  $\text{M}$ .

Gerste 1000 Kilo sehr still, gewöhnliche Sorten 168—178, bessere

und Chevaliergerste 180—190  $\text{M}$ , exquise Sorten höher.

Hafer 1000 Kilo 150—163  $\text{M}$ .

Malz 1000 Kilo Donau-155—165  $\text{M}$ , amerikanischer 140—145  $\text{M}$ .

Delsaaten 1000 Kilo, Raps 245  $\text{M}$ .

Rübböl 50 Kilo 27,25  $\text{M}$ .

Futtermehl 50 Kilo 8,50  $\text{M}$ .

## Lokales.

Schon bei Eröffnung der städtischen Kleinen Kinderbewahranstalt hat sich der königl. Regierungs-Präsident Herr von Dieß in anerkennendster Weise über die Lokalverhältnisse und die innere Einrichtung dieser Anstalt ausgesprochen, und seitdem ist von verschiedenen Seiten die Absicht kundgegeben worden, dieselben selbst kennen zu lernen. Daß es dieser Anstalt an Pflinglingen nicht fehlen würde, war bei der so mäßig stipulirten Verpflegungs-Entschädigung wohl vorauszu sehen, und da voraussichtlich die Verpflegungs- und Unterhaltungskosten zu einem nicht geringen Theile der Stadtkasse zur Last fallen werden, dürfte die bevorstehende Weihnachts-Feier für die Pflinglinge im höchsten Maße nur auf das aller Einfachste ins Werk gesetzt werden können. Wer aber gönnt nicht wohl den Kindern eine Weihnachtsfreude?

Um hierzu mit zu helfen, soll die im heutigen Blatte von Herrn Kunst- und Handelsgärtner Voigt angekündigte Blumen-Ausstellung dienen, und wird auf diese Weise allen Besuchern neben der Besichtigung schöner

mehrfach prämirter Blumen Gelegenheit geboten, die Anstalt selbst in ihrer ganzen Einrichtung kennen zu lernen. Des guten Zweckes halber wünschen wir einen recht zahlreichen Besuch.

## Aus der Provinz und Umgegend.

Die Ziehung der 2. Klasse 163. königlich preussischer Klassen-Lotterie wird am 9. November d. J. Morgens 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

Man wird sich noch erinnern, daß vor mehreren Monaten der am böslauer Uebergange bei Greiz postirte Hilfsbahnwärter Müller bei der versuchten Rettung eines Kindes, welches unter die Barriere froh und auf das Geleis gelangte, mit letzterem von dem mit voller Geschwindigkeit daherbrauzenden Zuge überfahren wurde, so daß dabei beide den Tod fanden. Die königl. sächsische Generaldirektion hat der hinterlassenen Wittve eine jährliche Pension von 300  $\text{M}$  auf 25 Jahre und den drei Kindern eine gleiche von je 45  $\text{M}$  bis zum 15. Lebensjahre ausgesetzt. Zu erwähnen ist hierbei, daß diese Unterstützung freiwillig, ohne eine Inanspruchnahme des Haftpflichtgesetzes im Rechtswege erfolgte.

Emil Palleste, als Shakespeare-Vorleser und Biograph Schillers bekannt, ist nach mehrwöchentlichem, schwerem Krankenlager am 28. Oktober in seiner Villa zu Thal bei Eisenach entschlafen.

Einer der Wenigen, die noch unseren Altmeister Goethe persönlich gekannt und mit ihm verkehrt haben, starb — wie aus Weimar geschrieben wird — im dortigen städtischen Krankenhause am 26. d. Mts. Der 77 Jahre alte Barbier-Niebling kam im Jahre 1828 nach Weimar, wo er sich niederließ und von welchem Jahre er auch bis zum Tode Goethe's bei ihm das Geschäft eines Leibbarbiere's versah. Auch die dort lebenden Enkel Goethes mochten sich aus pietätvoller Rücksicht nur diesem Manne anvertrauen, so daß er auch bei denen, bis kurz vor seinem Tode, für Pflege des Bartes sorgte. Als einfacher Mensch war Niebling wenig über Weimar und seinen in nächster Nähe gelegenen Geburtsort hinaus gekommen und hatte sich zu einem Original ausgebildet, so daß er mit weitläufiger Wohlgefalligkeit seine direkte Abstammung von den . . . Nibelungen so oft erzählte, bis er selbst fest davon überzeugt war. Eine Schmutztabaksdoxe mit dem kunstvoll in Elfenbein geschnittenen Bildniß Goethe's, ein eigenhändiges Geschenk des letzteren, sowie verschiedene andere, von dem großen Dichter herkommende Reliquien hielt er stets in hohen Ehren und ließ sich gern damit sehen. Mit komisch wirkender Entrüstung erzählte er oft, wie er sich als unschätzbare Kleinod nach dem Tode G.'s einen diesem persönlich abgeschrittenen Fußnägel aufbewahrt hätte, und dieser ihm von einem ihn verlassenden, auf die Wanderschaft gehenden Gehilfen entwendet worden sei. In seiner Stammkneipe, in der er regelmäßig zu erscheinen pflegte, machten seine originellen Erzählungen, namentlich von Goethe und seiner Zeit, ihn stets zu einem interessanten Mittelpunkt aufmerksamer horchender Gäste.

Die Zuckerrüben sind wieder schneefrei und aller Orten sind wieder fleißige Hände da, die letzten Früchte des Feldes heimzubringen. Leider sind die Felder in Folge des langen Regens ganz durchweicht, so daß die Rüben nicht weggefahren, sondern in Bänke gebracht werden. Ebenso sind die Wege schwer passierbar. So muß der Frost über diese Kalamitäten hinweghelfen.

Die Saale ist bedeutend gestiegen und an tiefen Stellen über die Ufer getreten. Bei dem Sturm ist der Verkehr recht schwierig. Die Schifffahrt ist noch lebhaft und beschäftigt sich zur Zeit besonders mit der Verschiffung der vor dem Regen heimgebrachten Zuckerrüben, die in die Zuckerfabriken, welche an der Saale liegen, gebracht werden. Die Winterjaaten haben ein ungemein frisches Aussehen, dagegen hat der Schneefall mit dem darauf folgenden Froste die Bäume in wenigen Tagen kahl gemacht.

Recht erfreulich ist, daß in einzelnen Gemeinden wieder in diesem Herbst viel für die Anpflanzung von Obstbäumen gethan worden ist. Nur sollten die Wege mehr bepflanzt werden.

## Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm, sowie Prinz Karl und Prinz August von Württemberg haben Ludwigslust am 31. Nachmittags 1 Uhr verlassen

und sind über Wittenberge nach Berlin zurückgekehrt. — Am 1. hörte der Kaiser die üblichen Vorträge, arbeitete mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmonski, nahm um 12 Uhr die Militärmonatsrapporte entgegen und empfing verschiedene höhere Offiziere, sowie die zur Enthüllung des Wrangel-Denkmal eingetroffene Deputation des ostpreussischen Kavallerie-Regiments Nr. 3 Graf Wrangel. Um 1 Uhr Nachmittags begab sich der Kaiser nach dem Leipziger Platz, um daselbst mit den königlichen Prinzen der Enthüllung des Denkmal des Generalfeldmarschalls Grafen v. Wrangel beizuwohnen. Nach der Rückkehr von dort ertheilte der Kaiser dem deutschen Gesandten in Bern, General v. Höder, Audienz, und hatte um 4 Uhr eine Konferenz mit dem Finanzminister Bitter. — Aus Ludwigslust werden dem Vernehmen nach Ende dieser Woche auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Großfürst Wladimir von Rußland nach Berlin kommen, um am Sonnabend den 6. Novbr. den Kaiser zu einer Hofjagd auf Rothwild nach der Schorfheide zu begleiten.

Die Kaiserin ist, von Baden-Baden kommend, zu mehrwöchentlichem Aufenthalt am 31. in Koblenz eingetroffen. Der Reichskanzler Fürst Bismarck sollte laut Gerüchten, welche am Sonntag Abend die Wiener „Montagsrevue“ wiedergegeben, abermals und zwar wegen der Intrigen eines Höflings und wegen Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Besetzung des Postens des Staatssekretärs des Außern, seine Entlassung eingereicht haben. Von der „Krz. Ztg.“ und auch im Abgeordnetenkreise wird diesen Gerüchten keine Bedeutung beigelegt.

Im preussischen Abgeordnetenhaus legte am 2. der Finanzminister Bitter den Etat vor. Die Einnahmen haben sich gebessert, so daß nur ein Deficit des Vorjahres von 5 Millionen durch Anleihe zu decken bleibt. Das diesjährige Ordinarium ergibt zwar ein Plus von 14 Millionen, doch hat das Extraordinarium ein Minus von 32 Millionen, die gleichfalls durch Anleihe gedeckt werden sollen, da die 14 Millionen zur Erleichterung der direkten persönlichen und kommunalfiscaler bestimmt sind, um damit in Verbindung mit weiteren zu erwartenden Ueberschüssen aus den Reichsteuern, die an Preußen überwiegen werden dürften, den Anfang zu einer Steuerreform zu machen. Im Ganzen weist der Etat, incl. der Ausgleichssummen für das Extraordinarium eine Einnahme von 881,761,284 Mk. und eine Ausgabe von 872,783,566 Mk. auf, so daß neben den obigen 14 Millionen noch ca. 9 Millionen zur Herabminderung von Steuern vorgeschlagen werden. Der Minister verkündet zugleich, daß dem Reichstage von Steuern die Vorlage wegen Erhöhung der Verbrauchsteuer, wegen der Wehr- und der Börsen- und Banksteuer gehen werden, und daß der Tabak, obgleich die bezüglichen Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind, als ein sehr besteuernsfähiges Objekt angesehen werde, da das Reich, wenn Preußen seine zur Durchführung der Steuerreform nötigen 64 1/2 Millionen vom Reich überwiegen erhalten solle, mindestens 105—110 Millionen aus neuen Steuern erzielen müsse. Ueber die gedachten Anleihen werde dem Hause sehr bald eine Vorlage gehen. Die erste Verathung des Ges. Entwurfs betr. Abänderungen des Gesetzes über die Erweiterung der Staatsbahnen und die Beteiligung des Staates bei mehreren Privatbahnen-Unternehmungen vom 9. März 1880, die sich auf die Reichsstadtbahn speciell bezog, endete mit der Verweisung der Vorlage in die Budgetkommission zur Prüfung.

Im nächsten Reichshaushalt-Etat soll, wie man hört, eine besondere Forderung zur Errichtung einer Abtheilung für Handel und Gewerbe im Reichsamt des Innern aufgestellt werden.

Im Reichsgesundheitsamt ist man damit beschäftigt, Bedingungen festzusetzen, von welchem die Zulassung des Petroleum in den Handel abhängig gemacht werden soll. Es soll damit vielfachen Unzuträglichkeiten und Gefahren vorgebeugt werden, welche bei dem jetzt im Handel befindlichen, von den Amerikanern eingeführten Petroleum sich herausgestellt haben.

## Ausland.

Der Heeresauschuß der ungarische Delegation hat am 30. das ordentliche Heereserforderniß titelweise bewilligt, nur der Posten für Verittmachung der Hauptleute wurde gestrichen. Von dem außerordentlichen Heereserforderniß werden die ersten 4 Titel mit unbedeutenden Abstrichen votirt.

In mehreren Departements Frankreichs sind am 30. die Märzdekrete gegen die Kongregationen der Retolleten; der Dominikaner, der Pères du sacré coeur und der Mönche vom Lateran zur Ausführung gelangt, ohne daß dabei ein bemerkenswerther Zwischenfall vorkam. Gegen die in Paris befindlichen Kongregationen ist noch keine weitere Maßregel in Vollzug gesetzt worden.

Der in Paris tagende internationale Postkongreß hat am 30. den endgültigen Text einer Konvention betr. die Beförderung von Postpaketen ohne Werthangabe angenommen. Die Unterzeichnung dieser Konvention steht unmittelbar bevor.

Der russische Minister des Innern, Graf Loris-Melikoff, ist am 30. von Livadia wieder in Petersburg eingetroffen. Wie es heißt, hätte Loris-Melikoff in Livadia die kaiserliche Genehmigung zur Verathung von einigen die Reform der Verwaltung betreffenden Entwürfen eingeholt, auch soll eine Revision der Pressegesetze in Aussicht genommen sein. Alles, was über Meinungsverschiedenheiten des Ministers des Innern mit Mitgliedern des Ministerkomites verlautete, wird als materiell und formell unrichtig bezeichnet.

Der deutsche Botschafter, Graf Hatzfeld, folgte am 30. mit dem Personal der deutschen Botschaft einer Einladung des Sultans zum Diner. — Wegen grüblicher Beschimpfung des französischen Vicekonsuls in Varna hat der französische Botschafter in Konstantinopel, Tissot, den Aviso-Dampfer „Bretel“ beauftragt, sofort nach Varna abzukampfen.

Das neue serbische Ministerium ist am 31. unter Pirotschanac als Präsident gebildet worden.

## Wann Herzen sich finden.

Erzählung von Max Reinhold.  
(Fortsetzung.)

Wenn auch zögernd, mußte Lisbeth doch dem Gebote Folge leisten Hedwig lehnte sich gegen das Kreuz und blickte auf die Sonnenstrahlen hin, welche sich in den Aesten der umstehenden Bäume brachen und wunderliche Figuren auf den Moossteppich zeichneten. Ein leiser Windhauch, welcher die Aeste der Waldesriesen bewegte, veränderte auch den Schattenriß am Boden und gab ihm eine neue Gestalt. Ein gaukelndes Spiel gerade wie das Leben. Jetzt im herrlichsten Sonnenchein des Glücks und des Reichthums verschwindet alle Sorge vor einer Aenderung, und im nächsten Augenblick schon zerrinnn und zerstauben unsere Glückesgedanken, und das Bild der Armuth vielleicht grinst uns an. In etwas Ähnliches mochte Hedwig wohl denken, denn ihre Gesichtszüge wurden immer ernster zum großen Verdruß Lisbeths, der diese eintönige Stille gar nicht angenehm war. Sie empfand für die herrliche Naturscenerie kein großes Interesse; war sie doch schon von Klein auf durch den Wald gelaufen und kannte jeden Weg und Steg darin. Er sah heute noch genau so aus wie damals. Sie machte sich in ihrer Langeweile an dem Kreuz zu schafen und entdeckte jetzt erst den Kranz, den Hedwig dort befestigt. Ein Ausruf des Erstaunens entglitt ihren Lippen.

Hedwig wendete sich rasch um. „Was hast Du, Lisbeth?“ fragte sie. „Sehen sie nur her, gnädige Frau, diesen Kranz,“ erwiderte sie, froh darüber, daß das Schweigen endlich aufhören sollte.

„Nun und was ist weiter dabei?“ entgegnete Hedwig ruhig. „Aber kennen Sie denn die Geschichte nicht, gnädige Frau, welche man sich von diesem Kreuz erzählt?“ fragte Lisbeth lebhaft.

„Nein. Du spracheft einmal davon und wollest mir auch das Nähere mittheilen, hast aber Dein Wort bis hent nicht gehalten. Du magst aber jetzt gleich erzählen, ich sehe schon, Du kannst Deine Ungeduld kaum noch bezwingen,“ lächelte Hedwig.

„So hören Sie denn, die Geschichte spielt übrigens in Ihrer jetzigen eigenen Familie. Es ist jetzt vielleicht 20 oder noch einige Jahre länger her, als der Herr Kommerzienrath diese Besitzung von dem Grafen Waldstedt kaufte. Die Frau Kommerzienrathin, die Mutter des gnädigen jungen Herrn, war einige Zeit zuvor gestorben, und der trostlose Gatte wohnte fast immer mit seinem Sohne hier, um Niemand zu sehen und zu hören, der ihn in seinem Schmerz stören könne. Es dauerte jedoch nicht lange, als eine junge hübsche Frau mit einem kleinen Kinde ebenfalls hierherzog und in der Villa Wohnung nahm. Wan erzählte sich allerlei von ihr, konnte aber durchaus nichts Genaueres erfahren, da der Herr Kommerzienrath den Park und das Schloß, in welchem sich die Dame bewegte, streng von aller Welt abgesperrt ließ, damit sie mit Niemand in Berührung komme; nur einmal hatte ein junger Mann aus dem Dorfe die Herrschaften näher beobachten können, und der erzählte, die Dame sei wunderbar schön gewesen, wenn auch sehr bleich. Sie soll stets schwarz gekleidet gewesen sein. Viele meinten nun, der Herr Friedemann sei in die schöne Frau verliebt gewesen und habe sie heirathen wollen, wenn eine längere Frist nach dem Tode seiner Frau verstrichen, aber ich kann es nicht glauben. Ab und zu kam ein Herr in einem weiten schwarzen Mantel aus der Stadt zum Besuch, welcher stets in einem fest verschlossenen Wagen fuhr; man will dann lautes Gepräch und heftige Worte der Männer in den Zimmern, und das leise Weinen der Dame gehört haben, bis dann der Fremde gewöhnlich nach einer Stunde das Haus wieder verließ. So war denn an einem Abend, gerade in dieser Jahreszeit, der Fremde wieder gekommen. Bald darauf konnten die draußen laufenden Diener einen heftigen Wortwechsel in der Wohnung hören, und mit einmal slog die Hausthür auf und der Herr Kommerzienrath wies dem Fremden die Thür. „Wir sehen uns wieder,“ rief ihm dieser noch zu und war verschwunden. Am nächsten Tage gab der Herr Friedemann meinem Vater seine Pistolen zum Reinigen. Mein Vater dachte sich weiter nichts Arges dabei, lobte sie noch, als er die gefährlichen Dinger dem Herrn zurückgab, und versicherte, ein sicherer Schütze müßte hiermit stets treffen. Ganz früh am nächsten Morgen verließ der Herr das Schloß mit meinem Vater. Hier, wo jetzt das Kreuz steht, erwartete ihn bereits der Fremde mit einem Begleiter. Der Herr Kommerzienrath schoß zuerst und schloß absichtlich, des Fremden Kugel rigte ihn leicht am linken Oberarm. Der Herr schoß zum zweiten Male und traf wieder nicht, obgleich er sonst ein sehr guter Schütze war. Der Fremde hob fester den Arm und zielte prüfend. Als er eben abdrücken wollte, stürzte ihn die schöne bleiche Frau, die unbemerkt herankommen, in den Arm, die Pistole entlud sich bei dem Ruck und durch die Brust getroffen, sank die Auerste zu Boden.“

Lisbeth schwieg. „So erzähle doch weiter,“ trieb sie Hedwig an, die gespannt und aufmerksam zugehört hatte.

„Ja, weiter weiß ich auch eigentlich Nichts. Mein Vater hat nie hierüber gesprochen, der Herr Kommerzienrath ebenfalls nicht. Er betrißt auch, soviel ich weiß, den Platz hier niemals. Was ich erzählt habe, weiß ich nur von den Leuten im Dorfe, die sich Alles noch weit bunter ausgemalt haben. Was jedoch mit der bleichen Frau geschehen, weiß Niemand. Die ganze Sache ist mit dem Schleiher eines undurchbringlichen Geheimnisses bedeckt.“

„Du glaubst nun, daß die Getödtete hier unter dem Kreuz begraben liegt?“ fragte Hedwig athemlos.

„D, nein, das glaube ich nicht. Das Kreuz kam erst viel später hierher, vielleicht 5 oder 6 Jahre nach dem Ereigniß. Es stand plötzlich über Nacht da, Niemand weiß, wer es gebracht und aufgestellt hat, auch nicht der Herr Kommerzienrath, denn der war sichtlich überrascht, als er Nachricht davon erhielt. Aber an dem Jahrestage des Unglücks in jedem Jahre hängt am Kreuz ein frischer Kranz und ich wurde deshalb so mächtig ergriffen, weil er auch jetzt nicht fehlt.“

„Nun dann kannst Du ganz ruhig sein,“ erwiderte Hedwig. „Ich habe den Kranz dort befestigt.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von A. Leideholdt in Merseburg.